

Martin Bamert
Michael-Kazmierczak-Straße 10
04157 Leipzig
+49/341 99 38 700
m.bamert@gmx.ch
Religionswissenschaft: 3. Semester
Indologie: 3. Semester

Hausarbeit
zum Erwerb eines Leistungsscheines im Grundstudium

Religiös-deviante Bewegungen in Leipzig um das 19./ 20. Jahrhundert

Eine kurze Abhandlung über das Aufkommen
religiös-devianter Bewegungen, Dr. Franz Hartmann und die Theosophie

Hausarbeit zur Lehrveranstaltung: Religionen vor Ort
WS 2005/2006
Gutachter: Dr. Heinz Mürmel
zum Bereich: Religionsgeschichte
zum Gebiet: Judentum, Christentum und die Religionsgeschichte Europas und
Amerikas

Abgabe:

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Dr. Franz Hartmann – ein biographischer Abriss	4
2. Das geschichtliche Umfeld Hartmanns bis zum	
1. Weltkrieg	5
<i>Vorbemerkung</i>	5
<i>2.1 Lesefähigkeit als ein Fundament zur Verbreitung religiös-devianter</i> <i>Bewegungen</i>	6
<i>2.2 Die politische und ideologische Situation nach 1870</i>	8
<i>2.3 Hartmanns Erfolg und der Aufstieg der I.T.V.</i>	11
3. Schlussbemerkung	12
Quellen	14
Anhang I	15
Anhang II	16

Einleitung

Die Theosophical Society (TS – dt.: *Theosophische Gesellschaft*) wird 1875 in New York von Helena Petrovna Blavatsky (H.P.B.), Henry Steel Olcott, William Quan Judge u.a. gegründet und verlegen 1882 den Hauptsitz nach Adyar (Indien). Sie gehört im historischen Umfeld der Kaiserzeit mit zu den einflussreichsten religiös-devianten Bewegungen in Deutschland, die der Bevölkerung einen Zugang zu „alternativ-religiösem Wissen“, einer Mischung aus okkulten, esoterischen, buddhistischen und hinduistischen Quellen, verschafft haben. Nicht nur, dass in Leipzig eines der wichtigsten außerindischen theosophischen Zentren 1898 entstanden ist, auch ist die TS in einer religiös sehr vielgestaltigen und bewegten Zeit die größte damalige deviante Bewegung.

Eine herausragende und nicht unumstrittene Figur in theosophischen Kreisen ist Dr. Franz Hartmann (1838 – 1912) gewesen. Herausragend, weil er maßgebliche Schriften wie: *Was ist Theosophie?*¹ oder *Kurzgefaßter Grundriß der Geheimlehre von H. P. Blavatsky*² verfasst hat, die zu Klassikern in theosophischen Kreisen geworden sind, und nicht unumstritten, weil er sich 1885 von der TS und von Blavatsky getrennt und in Deutschland die *Internationale Theosophische Verbrüderung (I.T.V.)* u.a. als Reaktion auf die Coulomb-Affäre³, welche den Ruf der TS und von H.P.B. stark schädigte, gegründet hat. „*Hartmann kam zu der Erkenntnis, dass in Deutschland eine völlig neue Theosophische Gesellschaft ins Leben gerufen werden müsse, um sich von den Schatten Adyars zu befreien. So gründete Hartmann im Jahre 1896 die Deutsche Theosophische Gesellschaft, für die er 1898 von Katherine Tingley - der Nachfolgerin H. P. Blavatskys - als Präsident eingesetzt wurde. Die von Hartmann initiierte Theosophische Gesellschaft trat damit die direkte geistige Erbschaft von H. P. Blavatsky an*“⁴. Doch auch von K. Tingley trennt sich Hartmann „*am 3. September 1897 [...] und begründet[e] in München seine eigene Richtung, die ,Internationale Theosophische Verbrüderung“ (I.T.V.), die*

1 Hartmann, Franz: *Was ist Theosophie? Die Theosophische Gesellschaft und ihr Zweck, nebst einer kurzgefassten Uebersicht der Geschichte*, Leipzig, 1903.

2 Hartmann, Franz: *Kurzgefaßter Grundriß der Geheimlehre von H. P. Blavatsky*, Leipzig, 1900.

3 Betrugsvorwürfe des Ehepaares Coulomb und anderen gegenüber H.P.B., die zur Spaltung der TS geführt haben.

4 <http://www.payer.de/neobuddhismus/neobud0304.htm> [Hartmann]

als „Theosophische Gesellschaft in Deutschland“ (T.G. in D.) 1898 ihren Sitz in Leipzig nahm.“⁵.

Die Beleuchtung der historischen Umstände von 1870 bis zum 1. Weltkrieg kann aus meiner Sicht als einen interessanten Ansatz für das Verständnis des Aufstiegs religiös-devianter Bewegungen in Deutschland – hier am Beispiel der I.T.V. und Dr. Hartmann, dienen.

1. Dr. Franz Hartmann – ein kurzer biographischer Abriss

Dr. Franz Hartmann ist am 22. November 1838 in Donauwörth (Bayern), als Sohn von Karl Hartmann und Elise von Stack geboren worden. Schon in seiner Kindheit scheint sich sein Interesse für eine unsichtbare Welt abzuzeichnen: „*He was a dreamer who shunned the company of his schoolmates; the invisible worlds attracted him more than the harsh realities of daily living.*“⁶. Hartmann kommt in den Genuss einer medizinische Ausbildung in Deutschland und erreicht nach einer 40-tägigen Reise am 28. August 1865 die USA. Er lässt sich in Saint Louis nieder, praktiziert als Augenarzt und wird amerikanischer Staatsbürger. 1870 nimmt Hartmann seine Reisetätigkeit wieder auf und bereist Mexico, wobei er bei indianischen Stämmen ihre Kultur studiert. Ab 1871 praktiziert er als Arzt in New Orleans und zieht 1872 nach Texas, wo er heiratet und eine Farm kauft. Sieben Monate später stirbt seine Frau und er beginnt ganz Amerika zu bereisen, von Indianern zu lernen und sich mit verschiedensten religiösen Anschauungen auseinanderzusetzen. Hartmann tritt 1882 der *AFAM-Freimaurerloge Georgetown No. 12* bei und kommt mit Blavatskys Buch *Entschleierte Isis* (Isis Unveiled, 1877) in Kontakt und wird Mitglied der dort ansässigen Loge der TS. 1883 wird Hartmann von Henry Steel Olcott nach Adyar (Madras, Indien) eingeladen, wo er am Ende des Jahres zum Buddhismus konvertiert, schnell zu einem engen Vertrauten Blavatsky's und Olcott's und schließlich zum administrativen Leiter der Adyar TS wird. Auf Grund der Coulomb-Affäre von 1884 müssen H.P.B. und Franz Hartmann Indien verlassen. Daraufhin trennen sich die Wege Blavatskys und Hartmanns

5 <http://www.neue-rosenkreuzer.de/material/material-20.html> (Aufgerufen am 15.09.2006 um 15.40h)

6 Eek, Sven: Damodar and the pioneers of the theosophical movement, second printing, The theosophical publishing house, Adyar/Madras, 1978, S. 598.

und er gründet 1897 die *I.T.V.* und als Unterorganisation der *I.T.V.* 1898 in Leipzig die *Theosophische Gesellschaft in Deutschland (T.G. in D.)*. Während seiner Zeit bei der TS, als auch in Deutschland bei der *I.T.V.* und der *T.G. in D.*, ist Hartmann ein unermüdlicher Schriftsteller gewesen, der maßgebliche Zeitschriften und Monographien zur Theosophie verfasst hat, die heute noch als „Standardwerke“⁷ gelten. Dr. Franz Hartmann stirbt am 7. August 1912 in Kempten im Allgäu.

2. Ein ausgewählter und kurzer geschichtlicher Abriss zur Veranschaulichung des historischen Umfeld Hartmanns bis zum 1. Weltkrieg

Vorbemerkung

Um das Auftreten und den Erfolg religiös-devianter Bewegungen besser verstehen zu können, ist es nötig, die im Bewusstsein der Menschen wirkenden Momente und die geschichtliche Situation in Deutschland, Europa und Weltweit gegen Ende des 19.- und Anfang des 20. Jahrhunderts zu beleuchten. Im Folgenden werde ich aus Platzgründen die gesellschaftlichen und sozialen Probleme aussparen bzw. nur anführen, wenn dies der Kontext erfordert und mich darauf beschränken, in sehr groben Zügen zu versuchen, die politische und ideologische Situation zu skizzieren.

Dennoch möchte ich hier darauf hinweisen, dass ich es als sehr wichtig erachte, eine Untersuchung der gesellschaftlichen und sozialen Probleme in Zusammenhang mit diesem Thema durchzuführen und dass diese in weiteren Arbeiten ihre verdiente Berücksichtigung finden sollten.

2.1 Lesefähigkeit als ein Fundament zur Verbreitung religiös-devianter

⁷ Zu erwähnen sind an dieser Stelle die von 1893-1900 erscheinende Zeitschrift *Lotusblüthen* und eine seiner o.e. Monographien: *Was ist Theosophie?*.

Bewegungen und deren Gedankenguts

Maßgeblich zur Verbreitung religiös-devianter Bewegungen haben die Bildungsreformen nach den Revolutionen von 1848 beigetragen. Es etablierte sich das Volksschulwesen, welches die Lesefähigkeit der Menschen enorm angehoben hat – d.h. von ca. 25% um 1800 auf fast 90% um 1900. *„Auf der Basis des Volksschulsystems sank die Zahl der Nicht-Leser zwischen 1840 und 1890 von 50% auf 10 %.“*⁸, was aus meiner Sicht eine wichtige Tatsache für Lese-Interesse, -Mündigkeit und Allgemeinbildung darstellt. *„Die Qualitätsverbesserung der Elementarbildung nach 1870 hat die Legitimation des Staates als Kontrolleur des Bildungswesens gestärkt, und sie trug zur Lösung des vielleicht wichtigsten bildungspolitischen Problems jener Zeit bei – zur Überwindung des Analphabetismus. Um 1850 betrug der Anteil der erwachsenen Bevölkerung, der weder lesen noch schreiben konnte, in den acht Ländern (s. Tabelle 3⁹) im Mittel noch 30%. Die stärkere Betonung der Schulpflicht nach 1850 trug zu einer deutlichen Senkung der Analphabetismusrate bei, aber noch um 1890 konnte etwa jeder siebte Erwachsene weder lesen noch schreiben. Bis zum Ausbruch des I. Weltkriegs ging der Analphabetismus dann rapid zurück: 1910 lag der Mittelwert der Rate jener acht Länder nur noch knapp über 7% (vgl. Flora 1974: 170).“*¹⁰ Auch die Errichtung von Volkshochschulen (VHS) ab 1844 als Einrichtungen der Erwachsenenbildung durch den Bischof Nikolai Grundtvig, ein dänischer ev. Theologe und Pädagoge, hat einen großen Beitrag zur Alphabetisierung der Bevölkerung in Europa, dann weltweit geleistet und durch die fast 100%ige Technisierung des Buchdrucks ist somit auch der Grundstein der Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenherstellung zur Massenware gelegt worden. Hinzu kommt die Nutzung eines *„breiten Netzes von Leihbibliotheken, das sich neben Wanderbüchereien bis Ende des Jahrhunderts entwickelt hatte. Die Bedeutung dieser Einrichtung für das literarische Leben des 19. Jahrhunderts war immens hoch: fast 90 % des literarischen Publikums versorgte sich gegen*

8 Duden: Basiswissen Schule, Literatur, paetec & F.A. Brockhaus, Berlin und Mannheim, 2002, S. 346.

9 Diese steht dem Leser als Anhang I am Ende dieser Arbeit zur Verfügung.

10 Band 3. Die westlichen Länder: Bildungspolitik. Lexikon der Politik, S. 3173 (vgl. LexPol. Bd.3, S. 63) <http://www.digitale-bibliothek.de/band79.htm>]

*Leihgebühren dort mit Lesestoff. Neben allgemeinen Leihbibliotheken gab es spezielle Büchereien religiöser Gesellschaften oder Bildungsvereine.*¹¹. Dies wiederum heisst nicht, dass es nun fast keine Analphabeten mehr gegeben hat und sich plötzlich alle für religiös-deviante Themen interessieren – die meisten Literaturkonsumenten bedienten sich unterhaltender Literatur – nur dass die Anzahl der erreichbaren Menschen sich in Kürze vervielfacht hat und sich ein kleiner Prozentsatz von Interessierten nun mit diesem Thema ausführlicher befassen können. Die erhöhte Lesefähigkeit, so vermute ich, haben sich auch religiöse Bewegungen zunutze gemacht, denn somit könnte eventuell aus ihrer Sicht eine „selbstinduzierte Mission“ vonstattengehen. Das heißt, alleine persönliches Interesse und das Vorhandensein religiöser Schriften in solchen Bibliotheken können jemanden „missionieren“ – ganz nach den Regeln der Resonanz. Doch nicht nur direkt religiöse Schriften, sondern auch unterhaltende Literatur behandelt religiöse und philosophische Themen – wir bewegen uns Literaturgeschichtlich in der Zeit zwischen Romantik¹² (als Gegenepoche zur rationalistischen Aufklärung), Realismus und anschließendem Naturalismus, Symbolismus, Impressionismus und Expressionismus. Dazu noch ein Zitat, welches die Anfänge der Verbreitung religiös-devianten Wissens, hier am Beispiel des Reinkarnationsgedankens, veranschaulicht: *„Wie wir in den folgenden Teilen dieses fünften Kapitels zur*

11 Duden: Basiswissen Schule, Literatur, paetec & F.A. Brockhaus, Berlin und Mannheim, 2002, S. 347.

12 Zum Thema Romantik sei hier auf eine Darstellung im RGG 3 verwiesen: *Die R. hat auf der einen Seite das Weltbild unendlich bereichert, durch sensitive Kritik, durch die Verfeinerung des sprachlichen Ausdrucks, die Erhellung dunkler psychologischer Bereiche, die Erweiterung des Gesichtsfeldes in fast allen Wissenschaften, durch die Vermählung der ästhetischen und religiösen mit der geschichtlichen Welt. Sie hat aber auch zerstörend gewirkt, durch die Überbetonung des Subjektiven und Ästhetischen und die Zersprengung der künstlerischen Formen, durch die Entbindung des Chaotischen und Primitiven im Menschen und das Aufgeben der Vernunft und des Intellekts, durch ihre Todessehnsucht und Lebensfeindlichkeit und ihren nihilistischen Paradoxismus, Elemente, die durchaus nicht ursprünglich notwendig in ihr angelegt waren. Politisch hat sie bedenklich gewirkt durch die einseitige Rückwendung zur Vergangenheit, durch die vom jungen Fr. Schlegel eingeleitete Wendung vom Apollinischen zum Dionysischen, durch den völkisch-erdgebundenen Mythos vom Volk und durch die theokratische Staatsauffassung. Es ist die Aufgabe der heutigen Wissenschaft, die Leistungen und Gefahren der R. klar zu erkennen und gerecht zu bewerten. Das Pendel ist in der Gegenwart, nicht unberechtigterweise, in scharfe Kritik umgeschlagen (vgl. Thomas Mann, Kohlschmidt, Friese, Praz); es sollte in Zukunft nicht wieder in bloße Schwärmerei zurückschlagen.*
[Romantik. Die Religion in Geschichte und Gegenwart, S. 28113 f.
(vgl. RGG 3 Bd. 5, S. 1176) (c) J.C.B. Mohr (Paul Siebeck)
<http://www.digitale-bibliothek.de/band12.htm>]

Geschichte des Reinkarnationsgedankens sehen werden, war das Wissen um die Seelenwanderung seit Lessing in der europäischen, insbesondere der deutschen Geistesgeschichte eine allgemein bekannte Tatsache. In gelehrten Kreisen disputierte man weniger über ihre Richtigkeit oder Falschheit, als man sie vielmehr bereits als richtig akzeptierte, um dann mit den verschiedensten Vorstellungen und Gedanken zu spielen, welche Konsequenzen das Naturgesetz der Wiedergeburt auf das praktische Leben haben könnte. So war der Reinkarnationsgedanke nicht mehr das alleinige Eigentum der analytischen Denker und Philosophen, sondern er wurde mehr und mehr auch von den Dichtern und Künstlern und mit ihnen auch allmählich vom allgemeinen Volk aufgenommen – nicht als bloßer logischer Gedanke und einzig vernünftige Erklärung der Welt, sondern als ein aktiver Lebensimpuls, dessen man sich auch gefühlsmäßig gewiß war. Dies wird insbesondere während der Zeit der Romantik deutlich [...].¹³ In diesem Spannungsfeld des aktuellen politisch-ideologischen Zeitgeistes (Materialismus, Rationalismus und Positivismus) und der Sehnsucht nach (innerer) Freiheit und Heil, muss der Konsument nicht zwingend religiöse Schriften lesen um sein Bedürfnis nach erbauender Literatur zu befriedigen. Er kann, soweit vorhanden, zum Drama, zum (Bildungs-) Roman, zur Lyrik oder zum Essay greifen.¹⁴

Des Weiteren stehen der Bevölkerung nicht nur Bücher, sondern auch diverse Zeitschriften (auch als Abonnement) zur Verfügung und es entwickeln sich Buchgemeinschaften, Buchclubs und Leseringe u.a. mit Hilfe von Buchhandelsgemeinschaften und Verlagen, und nicht zu vergessen – von religiösen Bewegungen (z.B. Theosophische Buchhandlung).

2.2 Die politische und ideologische Situation nach 1870

Hartmann wächst in einer Zeit der Unruhen und des Umbruches auf – sowohl in Deutschlands als auch in den USA – er erreicht die USA am 28. August 1865, ca. drei Monate nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkrieges (26. Mai

13 Zürrer, Ronald: *Reinkarnation, Die umfassende Wissenschaft der Seelenwanderung*, 4. Auflage, Govinda-Verlag, 2000, S. 282.

14 Als Anhang II, am Ende dieser Arbeit, habe ich eine kleine Auswahl von Autoren aufgelistet, die den Reinkarnationsgedanken nachweislich literarisch verarbeitet haben. Entnommen sind diese aus *Ronald Zürrers: Reinkarnation*.

1865), im Alter von 27 Jahren. Die Revolution von 1848 und der danach beginnende Liberalismus und Imperialismus, als auch die Errungenschaften der Wissenschaft – geistes- als auch naturwissenschaftlicher Art – verändern das Weltbild und ebnen den Weg für unterschiedliche Ideologien und Weltanschauungen. So befassen sich die Geisteswissenschaften (vornehmlich die Philosophie und die Philologie) u.a. mit fernöstlichen, d.h. im besonderen mit indischer und chinesischer Literatur und macht diese einem „breiteren“ Spektrum an Lesern in Europa zugänglich, was sich auch in der Literatur¹⁵, wie oben erwähnt, niederschlägt. Auch das Entstehen religiöser Gemeinschaften unterschiedlichster Gesinnung wie z.B.: 1828 die Brahma Samaj, die Verbreitung der Transzendentalisten aus den USA ab 1836, 1840 die Lichtfreunde, 1863 die Baha`i, 1865 die Heilsarmee, 1872 die Zeugen Jehovas und viele andere prägen das Bild der Zeit.

Andererseits hat Darwin mit seiner „*On the origin of species by means of natural selection*« (*Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl*«), 1859.¹⁶ unbeabsichtigt den Grundstein für eine „naturwissenschaftliche“ Rassenideologie erzeugt, die sich in Organisationen wie die *Action Française* oder dem *Alldeutschen Verband* niedergeschlagen hat. Es ist mitunter versucht worden, diese Ideologie mithilfe indischer Texte zu untermauern, was natürlich absurd, jedoch ohne Kenntnis der Originalquellen und des Kontextes für viele Menschen plausibel gewesen ist und verheerende Folgen gehabt hat, wie unschwer anhand der Auswirkungen des 3. Reiches zu ersehen ist. Auf Deutschland bezogen verdeutlichen die in Fischers Weltgeschichte erwähnten Zeilen die damalige Situation sehr schön: „*In Abkehr von älteren liberalen Ansichten, insbesondere aber von der Naturrechtslehre, welche im deutschen Liberalismus ohnehin nur in beschränktem Maße Aufnahme gefunden hatte, definierte Treitschke das*

15 *Im weiteren Sinn fand eine Begegnung mit dem indischen Geist seit dem Ende des 18. Jh.s statt, als durch die Werke von A. Duperron, W. Jones, C. Wilkins und H. T. Colebrooke direkte Bekanntschaft mit den heiligen Schriften Indiens ermöglicht wurde. Die Upanishaden, die Bhagavadgîtâ und das Drama Sakuntala machten als erste aus dem Sanskrit übersetzte Schriften einen tiefen Eindruck.*

[Hinduismus. Die Religion in Geschichte und Gegenwart 3, S. 13853 (vgl. RGG 3 Bd. 3, S. 353) (c) J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) <http://www.digitale-bibliothek.de/band12.htm>]

16 Darwin. Brockhaus'Kleines Konversations-Lexikon, S. 15947 (vgl. Brockhaus-KKL5 Bd. 1, Leipzig: F.A. Brockhaus, 1911. S. 395), [<http://www.digitale-bibliothek.de/band50.htm>].

*Wesen des Staates als Machtorganisation der Nation und folgerte daraus, daß eigentlich nur der militärische Großstaat diesem Ideal entspreche, eine Argumentation, welche im Zeitalter des Übergangs vom europäischen zum Weltstaatsystem bereits ein Plädoyer für eine weitgesteckte imperialistische Politik in sich enthielt.*¹⁷. Solche Tendenzen treffen in der Bevölkerung natürlich nicht nur auf Zuspruch, sondern beunruhigen viele Menschen und deshalb ist vielleicht von einem Teil von ihnen auch versucht worden, in der Religion und in der Philosophie Auswege bzw. persönliches Heil zu finden oder eine Art „innere Flucht“ zu betreiben. Um diese Vermutung jedoch detailliert belegen zu können, müsste hierzu noch nachhaltig geforscht werden.

Die Schere zwischen der Aristokratie und des „normalen“ Bürgertums beginnt immer weiter auseinanderzuklaffen. So dient beispielsweise in England die Armee und die Marine der Aristokratie als Zufluchtsstätte in einer immer mehr demokratisierenden Gesellschaft. Und schließlich wenden sich die aristokratischen Vertreter dem sich entwickelnden neuen aggressiven Nationalismus zu um die liberalen Gegenspieler durch diese militant-nationale Gesinnung zu übertrumpfen. *„Aber erst seit 1885 in England, in den neunziger Jahren in Frankreich und Italien, und wenig später in Deutschland und in Rußland setzten die konservativen Kräfte konsequent auf die Karte eines pathetischen Nationalismus, in der Hoffnung, durch ihr Eintreten für eine kraftvolle nationale Machtpolitik das Schwinden ihres Einflusses auf die breiten Massen aufzuhalten.*¹⁸. Neben den nationalistischen und rechten Ausrichtungen gibt es aber auch die politische Linke in verschiedenen extremen Färbungen – vom orthodoxen Marxismus bis zum demokratischen Reformsozialismus unter Eduard Bernstein (von London aus agierend).

Auch die Literatur des deutschen Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel, Kant, Schleiermacher u.v.m.), Marxismus und die Weltanschauungsphilosophien von Kierkegaard, Schopenhauer und Nietzsche haben das Denken der Zeit geprägt. Somit hat der geneigte Leser zu dieser Zeit – d.h. nicht nur

17 Band 28: Das Zeitalter des Imperialismus: A. Grundtendenzen und führende Kräfte der Epoche. 1. Die politischen Ideologien. Fischer Weltgeschichte, S. 20529 (vgl. FWG Bd. 28, S. 21), [<http://www.digitale-bibliothek.de/band119.htm>].

18 Band 28: Das Zeitalter des Imperialismus: A. Grundtendenzen und führende Kräfte der Epoche. 1. Die politischen Ideologien. Fischer Weltgeschichte, S. 20518 (vgl. FWG Bd. 28, S. 15)
<http://www.digitale-bibliothek.de/band119.htm>]

Akademiker oder Bildungsbürger – durchaus die Möglichkeit, wie oben erwähnt, sich politisch, philosophisch oder religiös zu informieren bzw. zu bilden.

Hinzu kommt, dass beispielsweise Leipzig zu einem regelrechten Schmelztiegel verschiedener religiöser Gruppierungen geworden ist, welche entsprechend um Mitglieder geworben haben – in Zeitungen, mit Flugblättern, durch Vorträge usw. Der „gemeine“ Bürger ist, man kann fast sagen zwingend, mit Weltanschauungen konfrontiert worden: Frauenbewegung, Feuerbestattungsbewegung, Monistenbund, Reinkarnationsgedanke, Vegetarismus (z.B. vegetarische Restaurants), Naturkörperkult (heute FKK) und die Kirchenaustrittsbewegung, um nur wenige zu nennen. Andererseits führen religiöse, esoterische und okkulte Themen in der Literatur zu einer Selbstreflexion als auch zur Reflexion über den aktuellen politischen, ideologischen und historischen Zeitgeist. Zusätzlich haben Veranstaltungen wie das Weltparlament der Religionen 1893 in Chicago und das Auftreten charismatischer Redner wie Anagarika Dharmapala oder Swami Vivekananda, bei ihren westlichen Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterlassen und das Interesse für asiatische Philosophie und Religion verstärkt.

2.3 Hartmanns Erfolg und der Aufstieg der I.T.V.

Vor dieser zwar sehr groben und unvollständigen Darstellung der Geschichte, welche das Denken und Leben der damaligen Zeit geprägt haben, möchte ich nun noch kurz zum Aufstieg der I.T.V. und die Verdienste Hartmanns kommen. Hartmann betätigt sich erfolgreich als theosophischer Schriftsteller und publiziert u.a. über den Eigenverlag „Theosophische Buchhandlung“ als auch in dem von Hugo Vollrath 1906 gegründeten „Theosophischen Verlagshaus“. Darin sind viele seiner Werke, Artikel und Essays veröffentlicht worden, u.a. in der Monatsschrift „Lotosblüthen“ – in welcher er seit 1893 als Editor gearbeitet hat und seit 1909 das Journal „Theosophische Kultur“ erschienen ist. Außerdem veröffentlicht er auch auf Englisch in „The Theosophist“ (Adyar, Madras, Indien) und in anderen Zeitschriften und Verlagen.

Daneben möchte ich noch erwähnen, dass ein weiterer Grund für den Erfolg

der Theosophie nicht nur die schriftstellerische Tätigkeit Hartmanns, sondern auch die Vielseitigkeit innerhalb der Lehre und der Interessen ihrer Mitglieder, darstellt. So ist es beispielsweise nicht weiter anormal als Interessierter in religiös-devianten Themen, sich gleichzeitig mit Theosophie, Rosenkruzertum, Monismus, Buddhismus, Okkultismus, Spiritismus und natürlichen Heilverfahren zu beschäftigen, deren Literatur zu lesen als auch deren Vorträge zu besuchen. Dadurch entsteht natürlicherweise eine lebendige, aber auch „kämpferische“ und „rivalisierende“ Kommunikationskultur unter den verschiedenen Richtungen und die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ tut ihr übriges, damit die Lehren im sozialen Umfeld und darüber hinaus weitergetragen werden.

Hartmann gilt als Kenner der Philosophie und ihm ist entsprechender Respekt gezollt worden: „*Dr. Hartmann was one of the most prolific and learned writers of Occult literature in the Theosophical Movement.*“¹⁹. Des Weiteren ist er maßgeblich am Aufbau des theosophischen Verlages „Theosophische Buchhandlung“, zusammen mit Arthur Weber, in Leipzig beteiligt gewesen und ebenso haben regelmäßige Vortragsreihen zu theosophischen und ähnlichen Themen zu den Tätigkeiten Hartmanns gehört.

3. Schlussbemerkung

In Anbetracht der zeitgenössischen, religiösen Geographie ist es aus meiner Sicht unabdingbar, sich ernsthaft mit ihrer Geschichte und ihrem Entstehen zu beschäftigen. Erst daraus ergibt sich ein entspanntes Bild religiöser Vielfalt in der heutigen Zeit, möglichst frei von Vorurteilen, die an dieser Stelle nichts verloren haben. Religiös-deviante Bewegungen und religiös-deviantes Gedankengut sind schon immer ein Teil der Gesellschaft und der Kultur gewesen und stellen überhaupt kein neuzeitliches Phänomen dar.

Anhand der in dieser Arbeit angestellten Betrachtung des geschichtlichen Umfeldes lassen sich deutlich einige der Faktoren ablesen, welche zu einem Aufstieg religiös-devianter Bewegungen – hier exemplarisch an der Theosophie in Deutschland – geführt haben können. Daneben gibt es aber noch zahlreiche

¹⁹ Eek, Sven: Damodar and the pioneers of the theosophical movement, second printing, The theosophical publishing house, Adyar/Madras, 1978, S. 608.

andere Gründe, die zu einem Ansteigen des Interesse an „deviantem“ Gedankengut geführt haben könnte, auf die ich hier nicht eingehen kann. Die Auseinandersetzung damit haben mitunter sehr praktische Bezüge gehabt. Manchmal hat es einfach besorgte Frauen und Mütter gegeben, die von einem Wahrsager wissen wollten, ob ihre Männer oder ihre Söhne (z.B. während des 1. Weltkrieges) noch am Leben sind. So ist mir im Zuge des Seminares zum Thema „Religiös-deviante Bewegungen in Leipzig 1911“ unter der Leitung von Herrn Dr. Mürmel bekannt, dass durchaus ein Bedarf seitens der „Normalbürger“ vorhanden gewesen sein muss. In diesem Seminar haben wir die Lokalzeitungen aus dem Jahre 1911 durchgesehen und die relevanten Artikel komplett abgeschrieben und archiviert. So habe ich in der Leipziger Abendzeitung mehrfach halbseitige Inserate zur Wahrsagerei gefunden. Auch Informationen zu Gottesdiensten oder Vorträgen devianter Bewegungen wie der Neuapostolischen Kirche, der Baptistengemeinde und der Adventisten, um nur wenige zu nennen, findet man in fast jeder Ausgabe. Ebenso Artikel von Professor Ostwald über das Christusproblem und zum Thema Antialkoholismus, als auch allgemeine Artikel über das Feuerbestattungsgesetz. All dies und vieles mehr findet man in der normalen lokalen Presse! Das heißt, diese Thematiken müssen für die Allgemeinheit von Bedeutung gewesen sein, ansonsten wären sie nicht abgedruckt worden. Über dieses Thema sollte meiner Meinung nach für ein Verständniss der neueren Religionsgeschichte noch erheblich geforscht werden.

Quellen

Monographien:

Eek, Sven: Damodar and the pioneers of the theosophical movement, second printing, The theosophical publishing house, Adyar/Madras, 1978.

Zürner, Ronald: Reinkarnation, Die umfassende Wissenschaft der Seelenwanderung, 4. Auflage, Govinda-Verlag, 2000.

Nachschlagewerke/ Lexikas:

Digitale Bibliothek: Brockhaus'Kleines Konversations-Lexikon, Bd. 1, Leipzig: F.A. Brockhaus, 1911.

Digitale Bibliothek: Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG3). Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. 3. Auflage. Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1956-1965.

Digitale Bibliothek: Fischer Weltgeschichte, Band 28, Fischer Taschenbuch Verlag, 1965-1982.

Digitale Bibliothek: Lexikon der Politik. Herausgegeben von Dieter Nohlen. Band 3: Die westlichen Länder. Herausgegeben von Manfred G. Schmidt. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1992.

Duden. Basiswissen Schule: Literatur, paetec & F.A. Brockhaus, Berlin und Mannheim, 2002.

Internetquellen

<http://www.neue-rosenkreuzer.de/material/material-20.html> (Aufgerufen am 15.09.2006 um 15.40 Uhr)

<http://www.payer.de/neobuddhismus/neobud0304.htm> [Hartmann] (Aufgerufen am 11.08.2006 um 10.21 Uhr)

Anhang I

„Nach 1870 erhöhten die Staaten Westeuropas die Ressourcen für den Elementarschulbereich beträchtlich, was sich u.a. an der Veränderung der Schüler-Lehrer-Relation ablesen läßt. Die erhebliche Erhöhung des Lehrpersonals, die in Tabelle 3 zum Ausdruck kommt, wird noch bemerkenswerter, wenn man das Wachstum der Schülerzahlen mit in Betracht zieht. So hat sich, um nur ein Beispiel herauszugreifen, in den Niederlanden zwischen 1870 und 1910 die Zahl der Volksschüler von 474 Tsd. auf 904 Tsd. nahezu verdoppelt.“

Tabelle 3: Schüler pro Lehrer an Volksschulen in acht westeuropäischen Staaten, 1870 und 1910

	1870	1910
Belgien	69	44
Frankreich	43	36
Niederlande	57	34
Norwegen	65	44
Österreich	72	41
Preußen	75	56
Schweden	71	39
Schweiz	55	44

Quelle: *Schneider 1983*.

[Band 3. Die westlichen Länder: Bildungspolitik. Lexikon der Politik, S. 3173

(vgl. LexPol. Bd.3, S. 63)

<http://www.digitale-bibliothek.de/band79.htm>]

Anhang II

Reinkarnationsgedanke 19. Jh.

USA:

Benjamin Franklin	1706-1790
John Adams	1735-1826
Frederic Hedge	1805-1890
Ralph Waldo Emerson	1803-1882
Henry David Thoreau	1817-1862
Walt Whitman	1819-1892
Edgar Allan Poe	1809-1849
Jack London	1876-1916
Henry Ford	1863-1947
Isaac Bashevis Singer	1904-1991

Europa:

Honoré de Balzac (Frankreich)	1799-1850
Sören Kierkegaard (Dänemark)	1813-1855
Thomas Henry Huxley (GB)	1825-1895
Henrik Ibsen (Norwegen)	1828-1906
Leo Tolstoi (Russland)	1828-1910
Paul Gauguin (Frankreich)	1848-1903
August Strindberg (Schweden)	1849-1912
Maurice Maeterlinck (Belgien)	1862-1949
James Joyce (Irland)	1882-1941

20. Jh. Deutschland/ Österreich (A)

Peter Rosegger (Dichter) A	1843-1918
Heinrich Spitta (Philosoph Tübingen)	1849-1929
Isolde Kurz (schwäbische Dichterin)	1853-1944
Arthur Schnitzler (Dramatiker) A	1862-1931
Gerhart Hauptmann (Dramatiker/Nobel-Pr. 1912)	1862-1946
Otto Julius Bierbaum (Lyriker)	1865-1910
Ernst Troeltsch (ev. Theologe & Philosoph)	1865-1923
Stefan George (Dichter)	1868-1933
Christian Morgenstern (Dichter & Dramaturg)	1871-1914
Paul Busson (Dichter & Schriftsteller) A	1873-1924
Hugo v. Hoffmansthal (Dichter & Operntexter) A	1874-1929
Rainer Maria Rilke (Dichter) A	1875-1926
Hermann Hesse (Schriftsteller)	1877-1962
Hans Carossa (Arzt & Dichter)	1878-1956
Anton Wildgans (Dichter & Dramatiker) A	1881-1932
Franz Werfel (Dichter) A	1890-1945
Adrienne Thomas (Romanschreiberin)	1897-1980
Elisabeth Kübler-Ross (Sterbeforscherin)	*1912
Carl Friedrich v. Weizsäcker (Kernphys./Astronom/Philos.)*	*1912
Franz Beckenbauer ("Fussballkaiser")	*1945

